

Gedächtnis
3. Februar 1924. Wenn man den Verlauf des menschlichen Erdenlebens be-
trachtet, so ist derselbe in einer Art von Rhythmus vorhanden, in Wechsel-
zuständen von Wachen und Schlafen. Unter diesem Gesichtspunkt hat man
zu rücken, was in den letzten Vorträgen ausgeführt worden ist über die
Gliederung des Menschen. Im wachenden Menschen haben wir den inneren
Verlauf der Lebensprozesse, die aber im Unbewussten verbleiben. Dann
haben wir im wachenden Menschen die Sinnesindrücke, dann die Offenbarung
seiner Willensmacht gegeben, seine Bewegungsmöglichkeit, als Ausdruck
seiner Willensimpulse. Der innere Lebensprozess dauert fort während des
Schlafes. Unterdrückt ist dann die Sinnesaktivität und das Denken.
Unterdrückt ist dann auch das aktive Gefühlsleben. Die als seelisch zu
bezeichnenden Vorgänge und die Vorgänge, die zwischen dem Seelischen und der
Aussenwelt sich abspielen, die hören im Schlaf auf. Wir dürfen nicht
annehmen, dass mit jedem Erwachen die Seelenprozesse neu beginnen.
Es bleibt nichts anderes übrig für die unbefangene Betrachtung, als voranzu-
setzen, dass der Träger der seelischen Vorgänge auch während des Schlafes vorhanden
ist, aber dass er nicht eingreift in den Menschen, z. B., was in seinen Sinnen
anbricht im Bewusstsein der Aussenwelt, auch nicht der Wille und das
Gefühl. Wir können rein äusserlich sagen: Der Schlaf nimmt von dem
Menschenwesen etwas weg. Aber die Vorgänge des ätherischen Organismus
dauern fort während des Schlafes, der Mensch wächst, die Ernährung geht
weiter etc. Was zerstörend wirkt, überfällt den Menschen im Schlaf nicht,
(wie z. B. beim Tode) Wir müssen annehmen, dass der ätherische Organismus
auch während des Schlafes vorhanden ist. Der Äther-Organismus kann durch

Imagination in Bildern lebt werden, der Astralorganismus durch Inspiration
als im Musikalischen, Der Astralleib wirkt durch die Mittel des Luftartigen,
des Gasartigen, Wir müssen in dem, was im Menschen als Luftartige vor sich geht,
den Astralischen Leib erkennen. - Wir wollen einmal die Atmung betrach-
ten. Die Einatmung ist für uns das Lebende, aber umgeben an die
äußere Luft ab das Existende - Es handelt sich darum, die höhere Er-
kenntnis, die inspirierte Erkenntnis anzuwenden auf das Schlafen,
Wenn so etwas im Schlafe da ist, was außerhalb des Menschen ist,
wie verhält sich dieses außerhalb des Menschen, Nehmen Sie an, der Mensch
hat die Möglichkeit, inspirierte Erkenntnis zu haben, Indem Augen-
blick ist es ihm auch möglich, den Schlafzustand künstlich herbei-
zuführen. Aber da flücht auch die geistige Welt herein, Nehmen wir
an, der Mensch ist in ständiger geistiger Musikalischen die
geistigen Weltweisen in sich hereinpressen zu fühlen. Er wird gewisse Erfah-
rungen machen, die Erfahrungen bewirken, dass das was der Mensch
während des Schlafes herausieht, auch nichts mehr Unbekanntes bleibt,
Nehmen Sie an, Sie haben ein Erlebnis gehabt vor 10 Jahren und erinnern
sich daran daran. Da haben Sie etwas, was außerhalb Ihres Bewußtseins
war, aber doch mit Ihnen verbunden war, wieder in Ihr Bewußtsein
gekehrt. So beginnt auch etwas wie Erinnerungen herein zu kommen.
Man beginnt zu verstehen, was während des Schlafes sich vollzieht,
Im inspirierten Bewußtsein laucht das, was während des Schlafes
heraus ist, auf. Man lernt erkennen, was herausfließt während
des Schlafes. Wir müssen uns in Bezug auf die Atemluft sagen: „Ich danke

es dem Elemente, das ich einatme, dass ich innerlich mit Leben durch-
setzt werde" Sind Sie während des Schlafes außerhalb des Leibes, dann
wird Ihnen die Luft, die Sie einatmen, etwas außerordentlich
Sympathisch. Das Seelengeistige, das außerhalb des Leibes ist, das
atmet gerade die ausgeatmete Kohlenensäure ein; es ist ein entgegen-
nehmen des Luftdruckes, den diese ausgeatmete Luft macht.
Wir fühlen uns im Schlaf verbunden mit der Luft, die der Leib
ausatmet. Dasjenige, was Sie einatmen, trägt Ihnen die Gesinn-
nisse des Innenlebens fortwährend entgegen. Sie werden sich dann sagen,
diese ausgeatmete Luftströmung mir entgegen; darin strömt mein
innere Menschlichkeit. Jetzt wissen Sie, dass da der Abtritt des Menschen
einfach den Schauplatz geändert hat, da der astralische Leib empfängt
da die Gesinnung der menschlichen Seele die Seele pflegt da, was da
ein innerlicher Prozess ist. Es entsteht ein merkwürdiger Eindruck.
Es ist so, als ob aus einem Dünkel sich abheben würde, was da dem
schlafenden Menschen entgegenkommt, als ob dahinter ein Dünkel
wäre. Was da die Stromungsluft ist, erscheint als leuchtend. Was da
in dem Dünkel ist, erkennt man so, dass einen die täglichen Gedanken
verlassen, aber dass man erkennt die wackenden Weltgedanken in
der Helle; und in dem Dünkel ein Dünkelheit, die sich ausbreitet über
die gewöhnlichen Gehirngedanken. Was man für das physische Leben
leben für das Wichtigste hält, das verdünkelt ist. Man merkt wie diese
Alltagsgedanken abhängig sind vom Geiste. Das Geiste hält gleichsam
die Alltagsgedanken wie an ihrem Kleben,

Die inspirierte Erkenntnis merkt wie den Astralleib während des Wachens im physischen Leib ist und während des Schlafes außerhalb ist und dann entgegnimmt die Eindrücke des eigenen menschlichen Körpers. Während des Schlafes wird die Innenwelt Aussenwelt, eine gefühlte Aussenwelt haben wir zuweilen. Unbewusst bleibt dem Menschen während des Wachsens das, was sich aufflusst an den Atmungsprozess, den Circulationsprozess, der bezieht uns in eine ganz neue Welt aufzuführen wie eine Welt, die man bezieht, so, wie man sonst die äusseren Dinge versteht, zu verstehen. Im Inspirations Bewusstsein sieht man hin auf diesen Circulationsprozess. Man lernt erkennen, wie alles das, was wir im gewöhnlichen Bewusstsein als den bewussten Willen entwickeln, wie das einen Gegenprozess hat, so ist jeder Schritt begleitet von einem wärmeartigen Prozess, der sich im Innern abspielt. Während Sie mit dem gewöhnlichen Bewusstsein aussen die Orte verändern bemerken, schauen Sie jetzt zurück und schauen Vorgänge, die im Innern des Menschen sich abspielen. Es ist dieser Prozess ein grossartiger, geistiger Prozess, der viele Geheimnisse birgt, der schon längst selber zeigt, dass der eigentümlich treibende Motor nicht das gegenwärtige Ich ist, sondern das Ich aus dem vorigen Dasein. In dem inneren Verlauf der Wärmeprozesse und den Stoffwechselprozessen, schauen Sie, wie das inner wirkt was höchste Weisheit des Menschen ist. Sie kommen darauf, dass das Ich seinen Schauplatz gewechselt hat. Was da als Wärmeentwicklung aus dem Menschenprozess herausgeholt wird, dann schauen Sie das ganze menschliche Ich. Jetzt sind Sie in der Lage zu wissen, dass der Astralleib und das Ich aussenhalb des physischen und Astralleibes sind.

aber dass Sie von innen erleben, was Sie sonst von Aussen erleben.
Durch die Inspiration werden wir auf das geführt, was im Menschen astral-
ische Leib ist; durch die Intuition auf das, was des Menschen Ich ist.
Wenn wir erwacht werden, dann pflegt sich der Mensch von innen aus.

Wenn Sie schlafen, so ist das ein Zurücklaufen in der Zeit, des
Erlebens dessen, was dem gewöhnlichen Bewusstsein vergangen erscheint,
was aber dort da ist. Man muss sich bewusst werden, dass das Schlafen
jedesmal ein Zurückgehen ist in die Gefilde des vorirdischen Daseins.
Der in frühere Inkarnationen. Es enthält frühere Inkarnationen
und was der Mensch demgemäss jetzt im vorirdischen Dasein.

Wir können fragen: wo ist der Mensch, wenn er schläft? Die Antwort
lautet: Er ist eigentlich in jenem vorirdischen Dasein oder sogar in einem
früheren Erdentleben.

Ganz andere Verhältnisse treten mit dem Tode des Menschen ein,
da ist das Auffälligste dieses, dass der Mensch läst seinen physischen
Leib, der gespürt, zerstört wird. Der kann jetzt nicht zurückkehren,
vorwiegen wie beim schlafenden Menschen durch die ausgeatmete
Luft. Er ist beim Tode verloren. Aber etwas ist nicht verloren. Wir haben
außer dem Denken, Fühlen und Wollen die Erinnerung. Unser Inneres
wirkt. In Gedanken tritt wiederum auf, was wir erlebt haben. Die
Seelenforscher haben manchmal ganz Kuriose Gedanken über die Erinnerung.
Der Glaube, dass die Gedanken da irgendwo bleiben, wo sie hergeholt
werden können, das entspricht gar nicht dem Tatsachen. Während wir
etwas wahrnehmen, da geht es über dem Wahrnehmen etwas vor sich.

Während wir wahrnehmen, geht etwas in unsern Körper herein. Das ist
etwas anderes, das ist nicht der Gedanke, aber es rückt wieder den Vorgang
hervor, dass wir uns erinnern ein Vorgang, der sich abspielt, den wir dann
mit der Erinnerung in einen Gedanken verwandeln. Wenn man etwas
memorisieren will, da nimmt man oft etwas anderes zu Hilfe, wie das
Laut herlesen; man muss etwas merkwürdiges geschehen dabei. So ist der
Gedanke immer begleitet von etwas. In den Tiefen unseres Wesens
steht eine reichliche Welt, von der nur einzelne Fetzen in die Gedanken
heraufkommen. Diese Welt ist wie ein tiefes Meer in uns. Es pflegt
herauf in einzelnen Teilen. Wenn der physische Leib des Menschen
abfällt, haften alles dies an seinem Ätherleib. Er trägt das alle in
sich. Das nächste, was der Mensch nach dem Tode erlebt, ist, dass alles
das da ist, was Eindruck gemacht hat auf den Menschen. Der Mensch
müsste dann bleiben im ewigen Aufbauen dieses Eindruckes, wenn
nicht etwas geschehe. Der Weltenäther zerstrahlt alles, was
da eingeprägt ist. Der Mensch hat den Eindruck wie wenn
er es überflutet wie einen Baum, der immer größer wird, aber
immer spärlicher. So ist es auch mit dem Ätherleib, der
wächst und wächst sich aus in den Kosmos, aber verschwindet,
er ist dann vom Menschen durch den Kosmos weggenommen.
Was sich dem Ätherleib eingeprägt hatte, das ist dann in
Kosmos drinnen. Die Welt nimmt unser ganzes Erleben auf
und prägt es sich selber ein. Wir sagen uns: wir sind wahrlich
nicht für uns in der Welt. Die Welt hat etwas vor uns.

Wir sind in Bezug auf den ätherischen Körper für die Welt da.
Die Welt hat den Menschen nötig, weil sie sie dadurch mit neuem
Inhalt erfüllt. Der Mensch ist nicht um seiner selbst willen allein
da. Er ist in der Welt willen da. Solch ein Gedanke tritt un-
mittelbar heran an das, wovon wir ausgegangen sind. Der Mensch
beginnt zu fühlen, er ist für die Welt nicht bloß fremd. Er
beginnt sich immer verwandt zu fühlen mit der Welt, wie
ein Organ, das verwoben ist in den Welkenprozess. Anthro-
posophische Betrachtung führt uns dazu, Fremdschaft zu über-
winden mit der Welt, uns verwandt zu fühlen mit der Welt.
Wer nicht lernt, so zu fühlen, der hat von der Anthroposophie
nicht das Rechte erfasst. Was theoretische Anthroposophie
ist, das ist eigentlich die Photographie desjenigen was die
Anthroposophie sein will. Sie will nicht um Erkenntnis
vermitteln. Sie will Leben wecken. Allerdings, im Leben
zu fühlen, muss man selber leben gehen.
